

 Material

Antisemitismus und Rassismus im Kontext des Nahostkonflikts

Antisemitismus und Rassismus im Kontext des Nahostkonflikts

Schritt 2 Antisemitismus und Rassismus im Kontext Nahostkonflikt erkennen

Fallbeispiele

Gefördert durch die Landeskommision Berlin gegen Gewalt

**BERLIN GEGEN
GEWALT**

**Landeskommision
Berlin gegen Gewalt**

BERLIN



Senatsverwaltung
für Inneres, Digitalisierung
und Sport

Pädagogisches Begleitmaterial

Israel Palästina Bildungsvideos

israelpalästinavideos.org

Kategorien und Erscheinungsformen von Antisemitismus und auf Palästinenser:innen bezogenen Rassismus

Gruppe 1: Alte judenfeindliche Bilder benutzen

Alte antisemitische Bilder in den Köpfen, die es schon seit dem Mittelalter gibt, werden auf Israel übertragen. Zu diesen alten antisemitischen Bildern gehören unter anderem Verschwörungsfantasien. Mit ihnen wird behauptet, dass „die Juden“ die Welt beherrschen. „Die Juden“ werden für alle Übel der Welt (Krankheiten, Naturkatastrophen, Morde...) verantwortlich gemacht. Zum Beispiel wird die Lüge verbreitet, Juden:Jüdinnen würden aus religiösen Gründen christliche Kinder ermorden. Diese Lüge findet sich heute in dem Wort „Kindermörder“ wieder, das häufig auf Demonstrationen gegen Israel gerufen wird.



Kategorien und Erscheinungsformen von Antisemitismus und auf Palästinenser:innen bezogenen Rassismus

Gruppe 2: Israel besonders unter die Lupe nehmen

Die israelische Politik wird von vielen schärfer verurteilt als die Politik von anderen Staaten. Es ist zum Beispiel antisemitisch, wenn nur an Israel Rassismus kritisiert wird, er aber in anderen Staaten verschwiegen wird. Oder wenn nur Menschenrechtsverletzungen von Israelis an Palästinenser:innen angeprangert werden, nicht aber Menschenrechtsverletzungen von Palästinenser:innen an Israelis (oder an anderen Palästinenser:innen). Juden:Jüdinnen anders zu beurteilen und anders zu behandeln als andere Menschen, ist schon seit vielen Jahrhunderten ein zentrales Merkmal des Antisemitismus.

Kategorien und Erscheinungsformen von Antisemitismus und auf Palästinenser:innen bezogenen Rassismus

Gruppe 3: Alle Juden:Jüdinnen weltweit mit Israelis gleichsetzen

Juden:Jüdinnen werden für die israelische Politik verantwortlich gemacht, obwohl sie Deutsche (oder Französ:innen, Amerikaner:innen...) sind und keine Israelis. Wenn alle Juden:Jüdinnen für Israelis gehalten werden, egal wo sie leben und welchen Pass sie haben, dann wird ihnen ihre jeweilige Staatsangehörigkeit abgesprochen. Beispielsweise wird so getan, als könnte eine Jüdin keine Deutsche sein. Das ist antisemitisch! Zwar fühlen sich viele Juden:Jüdinnen, die nicht in Israel leben, mit Israel verbunden, zum Beispiel, weil Familienangehörige vor den Nazis dorthin geflohen sind. Trotzdem sind viele mit der israelischen Regierungspolitik gegenüber den Palästinenser:innen nicht einverstanden.



Kategorien und Erscheinungsformen von Antisemitismus und auf Palästinenser:innen bezogenen Rassismus

Gruppe 4: Israel von der Landkarte radieren wollen

Israel wird von manchen Menschen das Recht abgesprochen, existieren zu dürfen. Während der Zeit des Nationalsozialismus weigerten sich viele Länder, verfolgten Juden:Jüdinnen Zuflucht zu gewähren. Auch deshalb wurde nach dem Zweiten Weltkrieg der Staat Israel gegründet. Israel ist das einzige Land auf der Welt, in dem Juden:Jüdinnen nicht als Minderheit leben. Es verspricht ihnen Schutz, wenn sie den Antisemitismus in ihren Heimatländern nicht mehr ertragen. Wenn dennoch gefordert wird, dass Israel aufgelöst werden soll, um an seiner Stelle einen palästinensischen Staat (ohne Juden:Jüdinnen) zu errichten, dann ist das antisemitisch.

Kategorien und Erscheinungsformen von Antisemitismus und auf Palästinenser:innen bezogenen Rassismus

Gruppe 5: Den Staat Israel als Monster darstellen

Oft wird Israel als besonders böse dargestellt, als schlimmster Staat auf der ganzen Welt. Das ist zum Beispiel dann der Fall, wenn die israelische Politik gegenüber den Palästinenser:innen mit der antisemitischen Politik im Nationalsozialismus gleichgesetzt wird. Schließlich gelten die Nazis den meisten Menschen als Symbol für das Böse schlechthin! Damit werden die Israelis als Unmenschen dargestellt, die allein schuld an dem Konflikt sind und mit denen kein Frieden möglich ist. Gleichzeitig wird dem Vergleich die systematische Vernichtung von Juden:Jüdinnen durch die Nationalsozialist:innen verharmlost. Auch die Verharmlosung oder sogar Leugnung des Holocaust ist antisemitisch.

✂

Kategorien und Erscheinungsformen von Antisemitismus und auf Palästinenser:innen bezogenen Rassismus

Gruppe 6: Alle Palästinenser:innen als antisemitisch darstellen

Häufig werden Palästinenser:innen, Muslim:innen oder Araber:innen als Israelhasser:innen und judenfeindlich dargestellt. Ihnen wird von vornherein eine antisemitische Haltung unterstellt, ganz egal, wie sie wirklich über Juden:Jüdinnen denken. In öffentlichen Debatten wird dann häufig der Antisemitismus nicht als ein Problem dargestellt, das die gesamte Gesellschaft betrifft, sondern als ein spezifisch muslimisch, arabisch oder palästinensisches Problem. Hierbei handelt es sich um Rassismus.

Kategorien und Erscheinungsformen von Antisemitismus und auf Palästinenser:innen bezogenen Rassismus

Gruppe 7: Palästinenser:innen abwerten und entmenschlichen

Nicht selten werden Palästinenser:innen als eine einheitliche Gruppe dargestellt. Ihnen wird von anderen Menschen unterstellt, frauenfeindlich, homosexuellenfeindlich und rückschrittlich zu sein. Oft werden sie mit den Begriffen Terrorismus, Radikalisierung oder Islamismus in Verbindung gebracht. Hierbei handelt es sich um rassistische Vorstellungen und Vorurteile. Dass diese Bilder in Medien immer wiederholt werden, führt bei einigen Menschen zu weniger Mitgefühl gegenüber palästinensischen Opfern im Nahostkonflikt. Somit haben viele Palästinenser:innen das Gefühl, ihre Menschlichkeit unter Beweis stellen zu müssen und belegen zu müssen, dass sie keine Terrorist:innen, Islamist:innen oder Gewalttäter:innen sind.

✂

Kategorien und Erscheinungsformen von Antisemitismus und auf Palästinenser:innen bezogenen Rassismus

Gruppe 8: Palästinenser:innen die Identität absprechen

Nicht selten werden Palästinenser:innen einfach als „Araber“ und „Muslime“ bezeichnet und auf diese Weise die Existenz einer eigenen palästinensischen Identität aberkannt. Indem nicht die Selbstbezeichnung „Palästinenser:innen“ verwendet wird, sondern von „Arabern“ oder „Muslimen“ gesprochen wird, wird übergangen, dass es für viele Palästinenser:innen die Notwendigkeit eines palästinensischen Staates gibt. Dies zeigt sich auch, wenn von Palästinenser:innen in Anführungszeichen oder vom „sogenannten Palästina“ gesprochen wird.

Antisemitismus und auf Palästinenser:innen bezogener Rassismus

Fallbeispiel „AfD-Kreistagsabgeordneter“

Der damalige Kasseler Kreistagsabgeordnete Gottfried Klasen von der Partei Alternative für Deutschland (AfD) postet 2016 auf Facebook: „Der Zentralrat der Juden hat die politische Meinungsbildungshoheit sowie die politische Kontrolle über Deutschland. Der Zentralrat infiltriert alle Parteien, auch die AfD, um diese Kontrolle nicht zu verlieren. Das Judentum ist eine steinzeitliche Religion. Terroristen des ‚Islamischen Staats‘ werden von Israel gesteuert.“

infiltrieren = eindringen, unterwandern



Antisemitismus und auf Palästinenser:innen bezogener Rassismus

Fallbeispiel „Vereinte Nationen“

Die Frauenrechtskommission der Vereinten Nationen verurteilt 2015 Israel als einzigen Staat, weil Israel Frauenrechte verletze: „Die israelische Besatzung bleibt das Haupthindernis für palästinensische Frauen, was ihre Fortschritte, ihre Eigenständigkeit und ihre Integration in die Entwicklung ihrer Gesellschaft betrifft.“ In der Kommission ist unter anderem der Sudan vertreten, wo 88% der Frauen unter 50 Jahren eine Genitalverstümmelung erlitten haben. Ebenso der Iran, wo Frauen wegen eines Seitensprungs in der Ehe zu Tode gesteinigt werden können. Diese und andere Frauenrechtsverletzungen verurteilte die Kommission nicht.

Die Vereinten Nationen sind ein Zusammen-schluss von fast allen Staaten auf der Welt. Sie setzen sich weltweit für Frieden und Menschenrechte ein.

Antisemitismus und auf Palästinenser:innen bezogener Rassismus

Fallbeispiel „Brandsätze auf Synagoge“

Drei Männer palästinensischer Herkunft werfen im Juli 2014 mehrere Brandsätze auf die Synagoge in Wuppertal. Vor Gericht begründen sie ihre Tat damit, dass sie mit dem Anschlag auf die Lage im Gazastreifen aufmerksam machen wollten. Dort war es kurz zuvor zu einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen der israelischen Armee und der palästinensischen Hamas gekommen. Das Gericht verurteilt die Angeklagten zu Bewährungsstrafen. Es begründet das Urteil damit, dass ihnen keine antisemitische Motivation nachgewiesen werden kann.



Antisemitismus und auf Palästinenser:innen bezogener Rassismus

Fallbeispiel „Landkarte“

In einer 12. Klasse in München wird das Thema Nahostkonflikt im Politikunterricht behandelt. Die Stimmung im Klassenraum ist sehr emotional und aufgebracht. Die Schüler:innen haben sehr unterschiedliche Perspektiven auf das Thema und auch direkt vom Konflikt betroffene Schüler:innen sind in der Klasse. Am Tag nach der Unterrichtseinheit ist auf der Landkarte, die im Klassenraum hängt, Israel mit einem schwarzen Filzstift übermalt und mit dicken Buchstaben „Palästina“ darüber geschrieben worden.

Antisemitismus und auf Palästinenser:innen bezogener Rassismus

Fallbeispiel „Filmproduzent“

Ein Filmproduzent aus Hamburg sagt: “Besonders schlimm finde ich, dass offenbar die Juden, die ja Opfer der Nazis waren und selbst das Schlimmste erfahren mussten, jetzt genauso gegen die Palästinenser vorgehen, wie man damals gegen die Juden vorging“.



Antisemitismus und auf Palästinenser:innen bezogener Rassismus

Fallbeispiel „Die junge Freiheit“

In der rechts-konservativen Zeitung „Die junge Freiheit“ schreibt der Journalist und Gründer der Zeitung Dieter Stein im Mai 2021: „Die Überraschung über jüngste antisemitische Ausschreitungen in Deutschland ist heuchlerisch. Seit Jahren ist das Problem bekannt, nur wird es beschönigt und kleingeredet. Warum? Weil die Urheber des wachsenden Judenhasse größtenteils nicht eingeborene Deutsche sind, sondern Zuwanderer aus dem arabisch-türkischen Raum. (...) Jüdisches Leben ist nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa in erster Linie durch eine illusionäre Migrationspolitik gefährdet, die Antisemitismus importiert.“

Antisemitismus und auf Palästinenser:innen bezogener Rassismus

Fallbeispiel „Europaabgeordneter der AfD“

Joachim Kuhs, Europaabgeordneter der Partei Alternative für Deutschland (AfD), schreibt 2019 im Deutschland-Kurier über das von Israel besetzte Westjordanland: „Wenn man durch die karge Landschaft (...) fährt, stechen immer wieder kleine grüne Oasen heraus (...). Das sind die ‚illegalen Siedlungen‘ der – allgemein sehr fleißigen und gesetzestreuen – Juden, die hierhergekommen sind, um beim Aufbau dieses Landes zu helfen. Fährt man hingegen durch eines der arabischen Dörfer (...), fällt einem sofort der verwahrloste Zustand (...) auf. Frauen sind kaum sichtbar, die Männer verbringen im Hochsommer ihren Tag im Schatten, trinken Tee, grillen und rauchen. Der Unterschied könnte kaum größer sein, und zeigt (...), warum die massenhafte muslimische Einwanderung in Deutschland solche Probleme verursacht (...)“

Antisemitismus und auf Palästinenser:innen bezogener Rassismus

Fallbeispiel „Lehrer in Berlin“

Nachdem es im Mai 2021 zu Eskalationen im Nahostkonflikt zwischen Israelis und Palästinenser:innen gekommen war, sagt ein Lehrer einer 11. Klasse in Berlin zu seinen Schüler:innen: “Es gab niemals so etwas wie einen palästinensischen Staat und ein palästinensischer Staat ist auch nicht notwendig. Es gibt genug arabische und muslimische Länder, in die die Leute gehen könnten. Warum müssen Sie ihren Staat auf dem Gebiet des einzig jüdischen Staates der Welt errichten, der einzigen Demokratie im Nahen Osten.“